

Newsletter zur Integrationsarbeit

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	2
II. Aktuelles aus Germering	3
<u>1. Neuigkeiten der Fachkraft für Integration</u>	3
a) Schulung zur interkulturellen Kompetenz	3
b) Veranstaltung „Germeringer Welten“	4
– Das interkulturelle Informations- und Diskussionsforum	
c) Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund durch Dolmetscher und Integrationslotsen	4
d) geplante Schritte in naher Zukunft	6
<u>2. Neuigkeiten vom Integrationsforum in Germering</u>	7
<u>3. Neuigkeiten von integrationsrelevanten Einrichtungen in Germering</u>	10
a) MUKULE	10
b) Eltern International	11
c) Frau MütZe	12
d) AK Asyl Germering	13
e) Auswertung Integrationsprojekt des Max-Born-Gymnasiums	14
f) Aufführung G -Town versus P-Home	17
g) Verweis zu anderen integrationsrelevanten Einrichtungen	17
III. Aktuelles zur Integration aus Bund und Land	18
<u>1. Neuigkeiten aus Bayern</u>	18
a) Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse: Aktueller Stand	18
b) Statistiken zur Ausländerzahl in Bayern	19
c) Sorgentelefone: Ein Integrationsprojekt in Augsburg	20
<u>2. Neuigkeiten aus dem Bund</u>	21
a) Neuigkeiten der Integrationsbeauftragten des Bundes	21
b) djo- Deutsche Jugend in Europa	22
IV. Wussten Sie schon...	24

I. Vorwort

Es ist mal wieder soweit. Pünktlich zum Ende des 2. Jahresquartals erscheint nun auch wieder ein weiterer Newsletter zur Integration, der aktuelle Neuigkeiten im Bereich Integration in Germering und darüber hinaus beleuchten will. Der 2. Newsletter seiner Art ist diesmal bezüglich des Umfangs knapper als der erste geraten, was nicht heißen soll, im Bereich der Integration hätte sich seitdem entsprechend weniger getan. Vielmehr ist es so, dass diesmal viele Hintergrundinformationen zu einzelnen Vereinen und Maßnahmen, die sich in der Integrationsarbeit in Germering verdingen, zur Fachstelle für Integration etc. wegfallen, da diese ja bereits im ersten Newsletter vermerkt sind (für nähere Informationen siehe http://www.germering.de/germering/web.nsf/id/pa_iss892j7l.html -> Newsletter zur Integration 1/2011 im pdf-Format). Dabei bitte ich ebenso zu berücksichtigen, dass die hier vorliegenden Informationen sich diesmal auf einige wenige Initiativen etc. beschränken und nicht sämtliche Integrationsbemühungen der vergangenen Monate in und um Germering abbilden. Nicht berücksichtigte Initiativen sind dabei nicht absichtlich ausgespart worden, sondern sollen des Überblicks willen in künftigen Newslettern verstärkt aufgegriffen werden. Diente der erste Newsletter vor allem dazu, einen ersten Überblick über Vereine und Maßnahmen mit integrationsrelevantem Bezug in und um Germering zu geben, will das hier vorliegende Dokument noch einmal aktuelle Entwicklungen zu einigen ausgesuchten Projekten bzw. Aktivitäten im Bereich Integration in den Vordergrund rücken.

Inhaltlich aufgebaut ist der zweite Newsletter ähnlich wie der vorhergehende: Zunächst informiert er über aktuelle Neuigkeiten hinsichtlich Integration in Germering (Abschnitt II) und berichtet dann im Anschluss über interessante Entwicklungen in Bund und Land (Abschnitt III). Erklärtes Ziel ist dabei, sich konstruktiv mit der Thematik Integration auseinandersetzen zu können. Informationspolitik erfährt diesbezüglich eine bessere Transparenz, was zu einer effizienteren Arbeit und besseren Vernetzung in diesem Bereich beiträgt.

Hierbei ist noch zu erwähnen, dass die vielfältigen Anstrengungen und Neuigkeiten in der Integrationsarbeit in Germering, Bayern und im Bund nur schwerlich in Gänze berücksichtigt werden können. Daher beschränke sich dieser Newsletter auf einige ausgesuchte Informationen, welche ihren Beitrag für ein besseres Verständnis in diesem Tätigkeitsfeld zu leisten vermögen. Wie beim letzten Mal soll auch hier abschließend die Rubrik „Wussten Sie schon...?“ mit einigen Statistiken untermauern, dass in vielerlei Hinsicht (eventuell) noch Aufklärungsbedarf besteht.

II. Aktuelles aus Germering

1. Neuigkeiten der Fachkraft für Integration

a) Schulung zur interkulturellen Kompetenz im Mehrgenerationenhaus

Im Zeitraum vom 17.5. -19.5. fand in Räumlichkeiten der AWO Germering die erste Schulung zur Interkulturellen Kompetenz statt, an der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen, dem Sozialdienst, der AWO Germering und der Germeringer Insel sowie auch zwei Stadträtinnen teilgenommen haben. Diese wurde von der Fachkraft für Integration durchgeführt, die an der VHS München seit Jahren über interkulturelle Pädagogik referiert und mit der Thematik bereits seit dem Studium vertraut ist. An drei Nachmittagen für jeweils 4 Stunden wurden 13 verschiedene Themenbausteine (u.a. nonverbale/verbale Kommunikation, Kultur, Zeit-/Raumverständnis, Fremdwahrnehmung etc.) angeschnitten.

Zumeist gab es diesbezüglich zunächst Input seitens der Fachkraft für Integration, welche unter anderem kulturell bedingte unterschiedliche Tendenzen (keine Verallgemeinerungen) beispielsweise im Kommunikationsverhalten darlegte und dies auch mit Beispielen aus der Praxis untermauerte. Unterfüttert wurden diese Themenbausteine mit praktischen Übungen und Gruppenarbeiten seitens der TeilnehmerInnen der Schulung. Ziel war es, die für den Erwerb von interkultureller Kompetenz so wesentlichen Faktoren wie kommunikative Kompetenz, Empathie (Einfühlungsvermögen), Kreativität, Flexibilität, Konfliktfähigkeit, Ambiguitätstoleranz (Aushalten von Widersprüchlichkeiten), Selbstreflexion, migrationsspezifisches Wissen zu vertiefen und die TeilnehmerInnen dahingehend zu sensibilisieren.

Das durchweg positive Feedback am Ende der Schulung offenbarte dabei, dass diese Ziele erreicht wurden. Es ist geplant, zukünftig regelmäßig Schulungen (evtl. einmal im Halbjahr) auszurichten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Mehrgenerationenhauses, die an diesen Terminen keine Zeit fanden, sollen bei einer nächsten Schulung berücksichtigt werden. Auch ist die Möglichkeit auszuloten, eine Fortbildung dergestalt in anderen Ämtern der Stadtverwaltung, pädagogischen Einrichtungen etc. durchzuführen, da selbige einen wesentlichen Faktor für eine adäquate interkulturelle Öffnung vorhandener städtischer Strukturen darstellt.

b) Veranstaltung „Germeringer Welten“ – Das interkulturelle Informations- und Diskussionsforum

Nachdem die Thematik Integration in den letzten Monaten im Fokus des Interesses stand, bietet es sich an, dieses vielschichtige und komplexe Thema in einem öffentlichen Forum näher zu beleuchten. Selbiges dient dem Austausch verschiedener Meinungen und Vorstellungen und soll die unterschiedlichen Aspekte, Erwartungen, Haltungen in den Vordergrund heben. Mittels einer Veranstaltung dieser Art ist es dann möglich, dass bei den Teilnehmenden eine Selbstreflexion stattfindet bzw. diese für bestimmte Thematiken sensibilisiert werden.

Mittlerweile fanden unter dem Banner „Germeringer Welten“ drei Veranstaltungen seit März statt. Behandelt wurden folgende Themen: „Interreligiöser Dialog in der Praxis. Möglichkeiten der Umsetzung“ (1.Veranstaltung), „Weibliche Freiheit und Religion- Ein Widerspruch? Das Frauenbild im religiösen Kontext am Beispiel Christentum, Islam und Judentum“ (2. Veranstaltung) und „Integration und die Rolle der Aufnahmegesellschaft“ (3.Veranstaltung). Für letztere Veranstaltung konnte der Integrationsbeauftragte der bayerischen Staatsregierung, Martin Neumeyer, als Referent gewonnen werden, welcher sich einer kontroversen Diskussion zu verschiedenen Sachverhalten stellte. Der zweite Abend ging in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle und der Referentin für Familien- und Frauenfragen im Stadtrat über die Bühne und bezog, jeweils für eine spezifische monotheistische Religion, insgesamt drei Referentinnen sowie eine Moderatorin vom Bayerischen Rundfunk mit ein. Die Freiheit der Frau wurde dabei in den Religionen kritisch beleuchtet und das Publikum diskutierte munter mit. Diese Veranstaltung stieß dabei auf überwältigendes Interesse, nachdem die Premiere von „Germeringer Welten“ in mancherlei Hinsicht noch mit Startschwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Vorschläge und Anregungen zu Themen werden, sofern sie umsetzbar und integrationsrelevant sind, gerne entgegen genommen. Im Spätherbst ist die nächste Veranstaltung anberaumt, welche wieder im Foyer der Stadtbibliothek Germering von Statten gehen soll.

c) Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund durch Dolmetscher und Integrationslotsen

Hintergrund

Im Entwurf für einen Integrationsplan ist vermerkt, dass es sehr wichtig ist, Qualitätsstandards dahingehend festzuschreiben, wonach alle Bürger unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, ihrem sozialen Status, ihrem Geschlecht, ihrer Religion etc. den gleichen Service öffentlicher

Dienstleistungen erhalten. Oftmals treten bei Behördengängen, Arztbesuchen etc. Schwierigkeiten auf, die vornehmlich auf Sprachbarrieren zurückzuführen sind, was beispielsweise bei Neubürgerinnen und Neubürger mit Migrationshintergrund, die noch keinen Integrationskurs absolviert und/oder bislang unzureichend über die strukturellen Gegebenheiten in Germering informiert sind, vorkommen kann. Daher bietet es sich an, sowohl einen Dolmetscherpool als auch einen Pool von Integrationslotsen zu schaffen, die bei Bedarf bei solchen und anderen Problemlagen vermittelnd und unterstützend tätig sind.

Die Idee dabei ist folgende: Der Dolmetscherpool von maximal 15 Ehrenamtlichen, die der türkischen, serbo-kroatischen, der arabischen wie russischen, der französischen, spanischen, vietnamesischen, afghanischen, albanischen, italienischen, englischen, polnischen und natürlich allesamt zugleich der deutschen Sprache mächtig sind, sollen Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sowie Seniorinnen und Senioren mit geringen Deutschkenntnissen bei der Verständigung unterstützen. Sie gehen mit in Kindergärten, Schulen, sozialen Einrichtungen, Ämter und Behörden, zu einem Arztbesuch, zum Rechtsanwalt etc. Es geht darum, „Sprachlosigkeit“ und dadurch entstehende Missverständnisse zu überwinden bzw. überhaupt nicht erst entstehen zu lassen. Die Integrationslotsen wiederum geben Bürgern mit Migrationshintergrund Orientierungshilfen im praktischen Alltag (z.B. ein Stadtrundgang, der, nach den Bedürfnissen der betreffenden Migrantinnen und Migranten ausgerichtet, wichtige Adressen von sozialen Einrichtungen beinhaltet).

Im Vorfeld ist hierfür intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar. Die Germeringer Insel wird im Rahmen der Freiwilligenagentur bei der Vermittlung unterstützend tätig sein. Die Dolmetscher und Integrationslotsen müssen mit den bestehenden Strukturen vertraut sein und daher bereits längere Zeit in Germering und Umgebung wohnen. Es würde sich anbieten, dass Personen mit Migrationshintergrund ein Gros der ehrenamtlich Tätigen bilden und eine der oben genannten Sprachen beherrschen. Die Motivation ist diesbezüglich ebenso ein wichtiges Auswahlkriterium. Natürlich ist nicht auszuschließen, dass Interessenten auch in beiden Bereichen tätig sein können, sofern Sie die wesentlichen Anforderungen erfüllen.

Zunächst soll dabei die Anwerbung der Dolmetscher forciert werden.

Aktuelle Informationen

Erfreulicherweise haben sich bereits einige Interessentinnen und Interessenten für diese Tätigkeit nach betriebener Öffentlichkeitsarbeit gemeldet. Demnach bekundeten bereits 2 Personen für Türkisch (eine dieser Personen spricht auch ein wenig kurdisch), Polnisch, Spanisch, Russisch, Englisch, Französisch sowie eine Person für Serbo-Kroatisch und Arabisch ihr Interesse.

Momentan fehlen noch Personen, die in den Sprachen vietnamesisch, afghanisch, italienisch sowie albanisch tätig werden könnten. Zudem wäre eine weitere Person in Arabisch und Serbo-Kroatisch wünschenswert. Insgesamt haben sich mittlerweile 11 Personen gemeldet.

Grundsätzlich gestaltet sich die Anwerbung wie folgt aus: Interessierte nehmen Kontakt zur Germeringer Insel bzw. zur Fachkraft für Integration auf. Die Fachkraft vereinbart dann einen Termin für ein persönliches Gespräch. Danach werden die Personen in eine Liste aufgenommen, welche zum Schluss nach Beendigung der Anwerbung kopiert (natürlich nur nach erklärtem Einverständnis der Ehrenamtlichen) an Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie dem Einwohnermeldeamt verteilt wird. Dies soll den Effekt erzielen, dass sowohl bei akutem Bedarf die Mitarbeiter der Stadtverwaltung sich direkt mit den Dolmetschern in Verbindung setzen können als auch das Einwohnermeldeamt Neubürgern direkt solche Listen aushändigen kann, sofern Sprachbarrieren bestehen.

Im Herbst ist noch einmal ein Treffen mit den Ehrenamtlichen (welche sich im Übrigen nahezu ausschließlich aus Personen mit Migrationshintergrund zusammensetzen) anberaumt, in welchem die Integrationsfachkraft noch einmal detaillierter das genaue zukünftige Procedere schildern wird. Es bleibt festzuhalten, dass die Ehrenamtlichen auf jeden Fall einen Anspruch auf eine kostenfreie interkulturelle Fortbildung haben, die die Fachkraft für Integration durchführen wird. Zudem lotet diese auch die Chancen aus, anderweitig den Einsatz als Dolmetscherin bzw. Dolmetscher entsprechend zu honorieren.

d) geplante Schritte in naher Zukunft

Wie vorher schon umrissen, soll es auch im zweiten Halbjahr eine Schulung zur interkulturellen Kompetenz für Mitarbeiter des Mehrgenerationenhauses ZENJA geben. Angestoßene Maßnahmen wie die regelmäßige Erstellung des Newsletters sowie der interkulturelle Informationsabend „Germeringer Welten“ sollen beibehalten und kontinuierlich fortgeführt werden. Weitere Initiativen im Bereich bürgerschaftliches Engagement gilt es auszuloten und aus der Taufe zu heben. Gegenwärtig bedeutet dies: Ist die Anwerbung der Dolmetscherinnen und Dolmetscher abgeschlossen, liegt der nächste Schwerpunkt auf der Rekrutierung von potentiellen Integrationslotsen. Darüber hinaus müssen auch die Aufklärungsarbeit und die Ausweitung von Kapazitäten in diesem komplexen Feld weiterhin im Fokus stehen, was heißt, dass diesbezüglich innovative Instrumentarien zu entwerfen sind. Hierfür sind die Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Integrationsforums zentral, um im Bereich der Sprachförderung, des interreligiösen Dialogs etc. anzudocken und nachhaltig tätig zu werden. Weitere Informationen finden sie hierzu im nächsten Punkt.

Kontakt:

Manuel Leupold (Integrationsfachkraft der Stadtverwaltung Germering)

Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen

Große Kreisstadt Germering
Mehrgenerationenhaus Zenja
Planegger Straße 9
82110 Germering

Tel.: +49 (0)89 89 419-240

Fax: +49 (0)89 840 22 85

manuel.leupold@germering.bayern.de

www.germering.de

Bürozeiten:

Dienstag (13-18 Uhr)

Mittwoch (8-12 Uhr)

Donnerstag (8-12 Uhr)

Im Raum 110

2. Neuigkeiten vom Integrationsforum in Germering

Hintergrund

Das Integrationsforum der Stadt Germering setzt sich aus Mitgliedern des Stadtrates, der Stadtverwaltung, von Einrichtungen, die sowohl in engem Kontakt mit der ausländischen Bevölkerung stehen als sich auch hinsichtlich Integration engagieren sowie Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund zusammen. Dabei untergliedert sich selbiges in einem Arbeitskreis Integration (bestehend aus mehreren Arbeitsgruppen) sowie einer Beratungsgruppe (bestehend aus Mitgliedern des Stadtrates, der Stadtverwaltung sowie jeweils einem Delegierten oder Stellvertreter von den Arbeitsgruppen). Die Arbeitsgruppen nehmen folgende Aufgaben wahr:

- Erweiterung des Integrationsforums,
- Förderung von ehrenamtlichen Engagement bei integrationsrelevanten Themen,
- Forcierung der interreligiösen und interkulturellen Arbeit,
- Ausbau der Kapazitäten bei der Sprachförderung,

- Organisation und Steuerung des internationalen Begegnungsabends im Juli.

Die Beratungsgruppe wiederum beurteilt sowohl die zusammengetragenen Ergebnisse der Arbeitsgruppen als auch die seitens der Fachkraft geplanten Umsetzungsschritte im Bereich Integration. Sie gibt folglich entscheidenden Input, was dem Sozialausschuss zur Abstimmung in diesem Handlungsbereich vorgelegt wird.

Aktuelle Informationen

Mittlerweile wurden in jeder Arbeitsgruppe des Integrationsforums Treffen abgehalten. In Kürze sollen nun die zentralen Ergebnisse zusammengefasst werden.

Hinsichtlich der Arbeitsgruppe „Internationales Fest“ (welches am 15.07.2011 stattfinden wird) ist folgendes zu berichten:

Das Rahmenprogramm steht soweit. Auch in diesem Jahr zeichnet es sich wieder durch eine Vielfalt aus. Man darf diesbezüglich sowohl auf lateinamerikanische Klänge, Afrobeats und Reggae als auch türkische Folkloretänze etc. gespannt sein. Gleichwohl findet eine Verlosung statt (sowohl für Kinder als auch Erwachsene) und viele Vereine werden mit ihren Ständen wieder vertreten sein.

Hinsichtlich der Arbeitsgruppe Erweiterung und bürgerschaftliches Engagement ist folgendes zu berichten:

Hier wurde das künftige Procedere bei der Anwerbung von Dolmetschern und Integrationslotsen im Detail besprochen. Ferner gibt es Pläne, ehrenamtliches Engagement mit Hilfe des AK Asyls für die Bewohnerinnen und Bewohner der Flüchtlingsunterkunft weiter auszuweiten. Ebenso wurde darüber nachgedacht, inwiefern man älteren Menschen mit Migrationshintergrund praktische Alltagshilfen gewähren kann. Zukünftig gilt es, sich darauf weiter zu fokussieren.

Hinsichtlich der Arbeitsgruppe Interkulturelle und interreligiöse Arbeit ist folgendes zu berichten:

Es wurde über die Möglichkeit der Installierung von islamischem Religionsunterricht an Germeringer Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund debattiert. Hierfür wurde Kontakt mit dem Kultusministerium als auch der Regierung von Oberbayern sowie dem hiesigen Schulamt aufgenommen. Dabei kam man zu dem Ergebnis, dass es ohnehin Überlegungen gibt, im nächsten Schuljahr an einer Germeringer Grundschule diesen Unterricht instand zu setzen. Auf Basis von Schülerzahlen, die auch Auskunft über die Religionszugehörigkeit geben, wird dann eine Entscheidung getroffen. In der Arbeitsgruppe wurde darüber hinaus über Moscheeführungen in Pasing gesprochen, die Germeringer Bürgern ab Herbst angeboten werden sollen. Hier gilt es noch, hinsichtlich

Logistik weiter tätig zu sein. Des Weiteren will man sich verstärkt auf Maßnahmen konzentrieren, die die Jugend und Schüler mit einbeziehen. In einem weiteren Treffen wird dieser Aspekt im Mittelpunkt des Interesses stehen, erste Ideen sind bereits vorhanden (z.B. Aufklärung über den Islam an Schulen, Workshops speziell für Jugendliche).

Hinsichtlich der Arbeitsgruppe Sprachförderung ist folgendes zu berichten:

Hier werden gegenwärtig die Chancen ausgelotet, inwiefern man das Sprachförderprogramm KIKUS im Integrativen Kinderhort sowie im Kindergarten „Spatzennest“ installieren kann. KIKUS - DEUTSCH ist ein Sprachförderprogramm des Zentrums für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. Es wendet sich an Kinder nicht-deutscher Erstsprachen und an sprachlich auffallende deutsche Kinder ohne Sprachstörungen. KIKUS-Sprachförderkurse werden in Kindertagesstätten, Grundschulen und anderen Einrichtungen durchgeführt; die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen ist konzeptionell sehr eng. Ziel ist es, die betroffenen Kinder möglichst noch vor der Einschulung bzw. während der Grundschulzeit spielerisch, systematisch und handlungsorientiert in der deutschen Sprache zu fördern. Gleichzeitig wird durch eine angeleitete Eltern-Kinder-Zusammenarbeit der Erwerb der Erstsprachen unterstützt. Für Germering konnte bereits eine Fachkraft zur Durchführung dieses Programms gewonnen werden, welche im Übrigen in der Arbeitsgruppe selber tätig ist.

Kontakt:

Manuel Leupold (Integrationsfachkraft der Stadtverwaltung Germering)

Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen

Große Kreisstadt Germering
Mehrgenerationenhaus Zenja
Planegger Straße 9
82110 Germering
Tel.: +49 (0)89 89 419-240
Fax: +49 (0)89 840 22 85
manuel.leupold@germering.bayern.de
www.germering.de

Bürozeiten:

Dienstag (13-18 Uhr)

Mittwoch (8-12 Uhr)

Donnerstag (8-12 Uhr)

Im Raum 110

3. Neuigkeiten von integrationsrelevanten Einrichtungen in Germering

a) MUKULE (Multikulturelles Leben und Lernen im Landkreis Fürstenfeldbruck e.V)

Aktuelle Informationen

Ab September 2011 bietet Mukule e.V. zweimal in der Woche Deutschkurse der Mittelstufe an. Diese Kurse bauen auf der bestandenen DtZ-Prüfung auf. Sie laufen parallel zu den Integrationskursen und daher ist nach Absprache eine Kinderbetreuung möglich. Ziel kann die externe B2-Prüfung sein. Nähere Informationen dazu im Kurs. Weitere Informationen und aktuelle Neuigkeiten finden Sie auf der Homepage www.mukule.de

Kontakt

Salzstraße 16
82110 Germering
Ansprechpartnerin: Silke Kögler
Telefon: 089/925 87 6 87

silke.koegler@mukule.de
www.mukule.de

The logo for MUKULE consists of the word "MUKULE" in a stylized, hand-drawn font. Each letter is a different color: M (orange), U (green), K (red), U (blue), L (orange), and E (green).

Multikulturelles Leben und Lernen im Landkreis Fürstenfeldbruck e.V.

b) Eltern International

Aktuelle Informationen

SpeiseReisen in den vorderen Orient

Vom muslimischen Fastenmonat Ramadan haben viele sicher schon mal gehört. Aber wann ist der überhaupt und was machen die Leute da? Und wozu soll das Fasten gut sein? Der Gast Frau el-Mahgary wird kundig davon erzählen.

Fasten kennt man aber auch im Christentum. Aber wer von uns fastet noch und wenn wie? Darüber und über vieles mehr soll es in der Unterhaltung gehen.

Nebenbei wird etwas gekocht, was man typischerweise am Ende eines Fastentages isst. Zum Abschluss gibt es ein gemeinsames Essen.

Datum: Samstag, der 2. Juli 2011

Zeit: 15.00 bis 19.00 Uhr

Ort: Küche der VHS im Mehrgenerationenhaus / 2. Etage

Eingang in der Passage

Planegger Str. 9

82110 Germering

Eintritt: Erwachsene: 3,- Euro

Kinder: 2,- Euro

Es wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Anmeldung bitte unter info@eltern-international.de

Die Veranstaltung wird gefördert von der ev. Landeskirche Bayern.

Kontakt

Kathrin Neumann

info@eltern-international.de

www.eltern-international.de

c) Frau MütZe (Frauen- und Mütterzentrum Germering)

Aktuelle Informationen

Angebote des Frau MütZe

Neben einem offenen Cafebetrieb (Dienstag und Donnerstag 9-12 Uhr, Montag bis Freitag 15-18 Uhr und drei Sonntage im Monat 9-12 Uhr; die Öffnungszeiten in den Ferien können von den übrigen Öffnungszeiten je nach aktuellen Gegebenheiten abweichen) und offenen Angeboten (z.B. Frühstück für alleinerziehende Väter und Mütter jeden 1. Sonntag im Monat von 9.30-12 Uhr, Französisch Konversation in einer kleinen Runde mit einer Muttersprachlerin donnerstags von 15.30-17 Uhr und vieles vieles mehr) bietet das Frauen- und Mütterzentrum anderen sozialen Organisationen wie z.B. dem Arbeitskreis Asyl und der Nachbarschaftshilfe LETS die erforderliche Infrastruktur für deren Treffs. BesucherInnen können die Räume für Kindergeburtstage und andere Veranstaltungen nutzen, soweit sie nicht anderweitig benötigt werden.

Projekte des Frau MütZe

Im Rahmen eines Projektes zur Interkulturellen Öffnung, das in Zusammenarbeit mit dem Landesnetzwerk für Bürgerschaftliches Engagement und dem Mütterzentrum in Erding durchgeführt wurde, gelang es dem Frau MütZe, viele Migrantinnen sowie deren Kinder ins Mütterzentrum zu holen. Mittlerweile haben einige der Migrantinnen selbst Aufgaben übernommen, helfen mit und setzen ihre eigenen Ideen um.

Das Frau MütZe ist zudem Standortpartner im Landkreis Fürstentfeldbruck für ELTERNTALK, ein Projekt der Aktion Jugendschutz der Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (siehe auch www.elterntalk.net). Obwohl ELTERNTALK ein getrennt finanziertes Projekt ist und hier nicht einfließt, wird es hier erwähnt, denn es ergeben sich nützliche Synergieeffekte mit dem Projekt „Interkulturelle Öffnung“.

Kinderbetreuung

Während des offenen Cafebetriebs kümmert sich eine Mitarbeiterin primär um das leibliche Wohl der Gäste als auch um die Organisation. Eine zweite Person kümmert sich um die Kinder. Es wird gespielt, gemalt, gebastelt und

gesungen. An drei Vormittagen in der Woche trifft sich die Kindergartengewöhnungsgruppe „Schlawiner“, in der 12 Kinder von zwei Erzieherinnen auf den Kindergartenalltag vorbereitet werden. Neben dem offenen Cafebetrieb gab es Kinderbetreuung auch bei besonderen Veranstaltungen (z.B. Grundschulkinderbetreuung in den Sommerferien) Wichtig ist auch die bei Bedarf angebotene Kinderbetreuung bei der Veranstaltung „Wir lernen Deutsch“ (Frauen verschiedener Nationalitäten unterhalten sich jeden Donnerstag von 9-10 Uhr über jeweils aktuelle Themen und üben in ungezwungener Runde die deutsche Sprache).

Kontakt

Das gesamte vielfältige Angebot dieser Initiative finden Sie unter

<http://www.gefi-germering.de/>

Frauen- und Mütterzentrum e.V.
Goethestr. 5
82110 Germering
Telefon: 089-8949958 / 84807054
Email: fraumuetze@gmx.de

d) AK Asyl Germering

Aktuelle Informationen

Nachdem die Homepage des AK Asyl aktualisiert wurde, bietet es sich an, noch einmal genauer auf die Initiative einzugehen:

Seit zehn Jahren engagieren sich Germeringer ehrenamtlich im Arbeitskreis Asyl, der als gemeinnützig anerkannt ist. Ziel ist es, Menschen zu helfen, die ihre Heimat verlassen mussten und in Germering nach einer neuen Lebensperspektive suchen. Die praktische Hilfe, die der Arbeitskreis leistet, reicht von Deutschunterricht und Hausaufgabenbetreuung bis zur Begleitung bei Behördengängen, Arztbesuchen, bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche. Ein wichtiger Teil der Arbeit liegt in der Spendenakquise, die unabdingbar ist, um den Kindern den Besuch eines Kindergartens, Horts oder der Mittagsbetreuung zu ermöglichen. Damit werden die für den erfolgreichen Schulbesuch nötigen Deutschkenntnisse vertieft, wichtige soziale Kontakte geknüpft und insgesamt einer gelungenen Integration Vorschub geleistet. Der Germeringer Asylkreis beschränkt sich hierbei nicht auf die in der Gemeinschaftsunterkunft lebenden Menschen, sondern betreut auch derzeit zwölf Familien, die mittlerweile eigene Wohnungen bezogen haben. Neben der praktischen Hilfe versucht der Arbeitskreis auch Ansprechpartner zu sein und soziale Kontakte zu fördern. Diesem Ziel dient unter anderem ein Sommerfest und die Beteiligung am jährlichen "Internationalen Fest – Begegnung der Kulturen" im Rahmen des

Germeringer Volksfests, wo die Asylbewerber vielfältige Speisen aus ihren jeweiligen Heimatländern anbieten.

Es werden immer dringend weitere Helfer, Unterstützer und auch Paten für einzelne Familien gesucht!

Da die gemeinnützige Arbeit ausschließlich über Spenden finanziert wird, ist Unterstützung geboten. Für Spenden ab 100 Euro kann man eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt erhalten. Hierfür wird Name und Anschrift benötigt.

Spendenkonto

Spendenkonto: Arbeitskreis Asyl Germering
Kontonummer: 4580802
Bankleitzahl: 700 100 80
Bank: Postbank München
Verwendungszweck: Ihr Name und Anschrift

Kontakt

Arbeitskreis Asyl Germering
Heinz-Siegfried Schomburg
Hans-Mannhardt-Str. 13
82110 Germering

Telefon: 089/8418847
<http://www.ak-asyl-germering.de>

e) Auswertung Integrationsprojekt des Max-Born-Gymnasiums

Aktuelle Informationen

Das Projekt hatte einen vorgegebenen Zeitraum von ca. einem Jahr (Dezember 2009 bis Januar 2011) und wurde zu Beginn von zehn, ab Ende Juli 2010 von neun Schülerinnen und Schülern des Max-Born-Gymnasiums im Rahmen ihres P-Seminars durchgeführt. Die Projektleitung hatte die für das Seminar zuständige Lehrerin, Frau Beate Pohlmann-Burak. Im Durchschnitt standen während der Unterrichtszeit pro Woche 90 Minuten für das Projekt zur Verfügung. Integration wurde im Seminar eindeutig als ein gegenseitiger Prozess betrachtet, der Bemühungen seitens deutscher Mitbürger und seitens der Mitbürger mit Migrationshintergrund notwendig macht. Eine intensive Beschäftigung mit dem Integrationsplan verschaffte einen gründlichen Überblick über Anzahl und Herkunft von Migranten und den Institutionen, Vereinen und Einrichtungen in Germering, die mit Integration zu tun haben. Die Erkenntnis der Komplexität von Integrationsprozessen verschiedenster Gruppen führte bei den Schülerinnen

und Schülern zu einer Einschränkung ihres Projektthemas auf die Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Kritisch wurde angemerkt, dass die Befragung durch Istob auf Funktionsträger beschränkt wurde, und die Meinung von Migranten oder gar von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu Fragen der Integration nicht berücksichtigt wurde. Ziel des Projekts wurde es nun, Aussagen von Jugendlichen aus den verschiedensten Schularten darüber zu bekommen, was ihnen bei der Integration geholfen hat und was zu verbessern wäre. Da Schulen mehr als Vereine Jugendliche erfassen und prägen, wurden die meisten Schulleitungen mehrfach befragt, ebenso wurden viele Funktionsträger von Einrichtungen, die mit Jugendlichen zu tun haben, mit in die Befragung einbezogen. Um eine weitere Sichtweise zu bekommen, wurden Eltern mit Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern des Max-Born-Gymnasiums schriftlich befragt. Als Ergebnis der Datenerhebung sollten Vorschläge formuliert werden.

Einige der unterbreiteten Vorschläge werden hier noch einmal abgebildet:

Bildungsförderung: Frühkindliche Sprachförderung muss im Kindergarten einsetzen, der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund sollte in den Kindergärten erhoben und gegebenenfalls sollten Migrantenfamilien verstärkt dazu motiviert werden, ihre Kinder in die Kindergärten zu schicken. Die Grundschulen müssen verstärkt Wege finden, die ausländischen, vor allem die türkischen Familien über die Möglichkeiten des Schulsystems zu informieren und ihre eigene Rolle für den Schulerfolg ihrer Kinder zu sehen (z.B. durch einen Informationsabend in türkischer Sprache). Auch wird auf das sehr erfolgreiche „Zugvögel“ Modell des Gymnasiums Moosach verwiesen. Kinder mit Migrationshintergrund können dort in besondere Klassen gehen, in denen sie die meisten Fächer mit den deutschen Schülern gemeinsam haben, aber über mehrere Jahre eine besonders intensive Förderung in Deutsch und Englisch erfahren. Dort unterrichtende Lehrer berichten uns von überzeugenden Erfolgen bei diesen Schülern. Hier stellt sich die Frage nach den nötigen Lehrerstunden, die an den meisten Schulen zulasten anderer Unterrichtsstunden oder Wahlkurse geht. Dennoch schaffen es mehrere Münchner Gymnasien, eine besondere Förderung für Schüler mit Migrationshintergrund anzubieten. An den Grundschulen könnte das erprobte Modell der „Sprachpaten“ zum Einsatz kommen; vor allem ältere MitbürgerInnen sollten dazu gewonnen werden, die deutsche Sprache zu üben und über Märchen und Kinderbücher grundlegende kulturelle Traditionen zu vermitteln. Im Gegenzug sollten Kinder und Jugendliche in höherem Maße als bisher in den Schulen (alle Schultypen) ihre Kultur und ihre religiösen Feste den anderen SchülerInnen näherbringen dürfen, um ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Sehr überzeugend fand das Projektteam auch die Einrichtung eines Elterncafés, wie es an der Theresen-Grundschule besteht und in dem sich Eltern mit und ohne Migrationshintergrund treffen können.

Mentorenprogramm: Über die Vermittlung von Sprachkompetenz hinaus ist Schule der Ort zur Integrationsförderung. Viele Jugendliche berichteten uns, dass sie gerne eine Zeit lang „an die Hand genommen“ worden wären, und

zwar immer dann, wenn sie in ein neues schulisches Umfeld kamen. Die genaue Ausformung dieses Systems muss von Schule zu Schule je nach den unterschiedlichen Bedürfnissen verschieden sein. Jede Schule braucht jedoch eine Lehrkraft zur Betreuung dieser Mentoren und als Ansprechpartner. Diese AnsprechpartnerInnen sollten sich schulübergreifend in bestimmten Abständen treffen und darüber hinaus mit der entsprechenden Arbeitsgruppe des Integrationsforums und den Jugendeinrichtungen und dem Jugendmigrationsdienst vernetzt sein. Die Organisation müsste von der Stadt ausgehen. Das Ziel des Mentorenprogramms besteht in der Unterstützung der SchülerInnen mit Migrationshintergrund aus den jeweils unteren Jahrgangsstufen. Ziel ist es, dass ein besserer sozialer Kontakt zu deutschen MitschülerInnen aufgebaut wird, um gegenseitiges Verständnis und Sprachkompetenz zu fördern. Wichtig ist dabei, dass Integration hier als gegenseitiger Prozess verstanden wird, dass auf den jeweiligen eigenen kulturellen Hintergrund eingegangen und kulturelle Kompetenz gefördert wird. In den einzelnen Schulen können die Mentorengruppen an bereits bestehende Strukturen (Tutoren, Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenbetreuung etc.) angegliedert werden. Prinzipiell besteht die Gruppenleitung aus älteren Schülern, die die Aufgabe freiwillig übernehmen und, je nach Möglichkeiten der Schulen, auch bezahlt werden können. Ihre Mitarbeit sollte in jedem Fall hohe Anerkennung erfahren und im Zeugnis positiv vermerkt werden. Von Vorteil wären Mitschüler, die selbst Migrationserfahrung haben, gute Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Ansprechpartner für die Mentoren und die Eltern sind die bereits oben erwähnten „Integrationsbeauftragten“ der Schule. Da nicht erwartet werden kann, dass durch das zuständige Ministerium eine solche Funktionsstelle geschaffen wird, müssen die Schulen für eine Entlastung der Lehrkräfte an anderer Stelle sorgen. Ein solches Mentorenprogramm ist an weiterführenden Schulen (Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien) gut vorstellbar, in den Grundschulen gibt es Bedenken, dass SchülerInnen der 3. oder 4. Klassen für eine solche Aufgabe noch zu jung sind. Dagegen sprechen die Erfahrungen der Montessori-Schulen, in denen diese Jahrgänge Patenschaften für die Erstklässler übernehmen. Der Wunsch von Grund- und Förderschule, Gymnasiasten sollten entsprechende Patenschaften und Mentorenfunktion übernehmen, ist kaum umsetzbar. Die SchülerInnen sind durch die schulischen Anforderungen sehr ausgelastet, und selbst, wenn sich eine Gruppe zusammenfinden würde, so gäbe es keine Kontinuität in der Betreuungsarbeit. Vorstellbar wäre jedoch ein P-Seminar, das sich mit der Umsetzung von Integrationsmodellen beschäftigt.

Es bleibt festzuhalten, dass die äußerst fundierte Projektarbeit des Max-Born-Gymnasiums einen wichtigen Input für die künftige Integrationsarbeit in Germering geliefert hat. Neben den hier beschriebenen Vorschlägen und Anregungen wurden auch weitere unternommen (z.B. der Ausbau interkultureller Projekte in Zusammenarbeit mit dem türkisch-islamischen Kulturverein), welche allerdings aus Platzgründen nicht gänzlich zur Geltung kommen können.

f) Aufführung G -Town versus P-Home

Aktuelle Informationen

Für das oben genannte Projekt kooperierte die Cordobar mit der Kerschensteiner Volksschule und der Wittelsbacher Mittelschule (aus Germering) sowie der Mittelschule, dem Jugendzentrum und dem Kulturzentrum (PUC) aus Puchheim. An diesem Projekt waren auch viele SchülerInnen mit Migrationshintergrund beteiligt. So war es auch der Stadt Germering bzw. der Integrationsstelle ein Anliegen, dieses Vorhaben finanziell zu unterstützen, damit selbiges auch in die Praxis umgesetzt werden konnte. Unter Leitung des freien Regisseurs Johannes Kalwa wurde mit Schülern der 8. Jahrgangsstufe gemeinsam ein performatives Theaterstück erarbeitet, das mit eigens dafür geschriebener und performter Musik zum "musikalischen" Theater eine Erweiterung erfuhr. Die Story lehnte sich thematisch locker an Shakespeares Romeo und Julia an. Hierbei wurden die Familien Capulet und Montague ersetzt durch die jeweiligen Locations: es standen sich "G-Town" (Germering) und "P-Home" (Puchheim) gegenüber. Mittlerweile gab es auch Aufführungen, welche am 03.06. im PUC Puchheim und am 08.06. an der Kerschensteiner Schule von Statten gingen. Solche Projekte mit interkulturellen Touch gilt es, nicht aus den Augen zu verlieren, da sie einerseits die Vernetzung über Germering hinaus vorantreiben und andererseits die Jugend unter anderem im Integrationsbereich verstärkt mit einbinden können. Nicht immer schien es für die Jugendlichen einfach zu sein, sich in bestimmte Rollen hineinzusetzen. Gleichwohl erscheint es als notwendig, auf gemachte Erfahrungen aufzubauen und bei künftigen Aktivitäten in diesem Bereich anzudocken. Eventuell vermag eine noch mehr auf den Interessen der Jugendlichen zugeschnittene Initiative weitere Synergieeffekte zu erzielen, obgleich bereits mit diesem Projekt schon bemerkenswertes geleistet werden konnte.

g) Verweis zu anderen integrationsrelevanten Einrichtungen

Unter http://www.germering.de/germering/web.nsf/id/pa_iss892j71.html (-> Newsletter zur Integration 1/2011 im pdf-Format) finden Sie darüber hinaus noch weitere Adressen zu integrationsrelevanten Einrichtungen in und um Germering. Dabei sind auch die Einrichtungen enthalten, die hier erwähnt wurden. Im nächsten Newsletter sollen detaillierte Informationen über andere Maßnahmen (z.B. Jahresbericht OPSTAPJE) Berücksichtigung finden.

III. Aktuelles zur Integration aus Bund und Land

1. Neuigkeiten aus Bayern

a) Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse: neuester Stand

Das Bundeskabinett hat am 23. März 2011 ein „**Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen**“ ("**Anerkennungsgesetz**") beschlossen. Damit wird ein Anspruch auf Bewertung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen für alle bundesrechtlich geregelten (reglementierte sowie nicht reglementierte) Berufe geschaffen. Die Verbände und Bundesländer sind im Vorfeld zum Referentenentwurf angehört worden. Antragsberechtigt sind alle Personen, die einen ausländischen Bildungsnachweis haben und darlegen, eine entsprechende Beschäftigung im Inland ausüben zu wollen. Es sollen einfache und transparente Verfahren geschaffen werden: Vorgesehen ist eine Entscheidungsfrist der Behörde von drei Monaten ab Vorliegen aller erforderlichen Unterlagen. In bestimmten Fällen, beispielsweise, wenn Gutachten eingeholt werden müssen, kann diese Frist verlängert werden. Die Bundesregierung plant zur Information der Anerkennungssuchenden u. a. eine Hotline und eine umfangreiche Datenbank. Der Bundesrat hat am 27. Mai 2011 zum Gesetzentwurf Stellung genommen (**Drucksache 211/11**). Auch Bayern hat verschiedene Forderungen eingebracht. Mit der Gegenäußerung der Bundesregierung wird im Juni 2011 gerechnet. Die Beratung in den Ausschüssen des Bundestags ist für September 2011 geplant, zweiter Durchgang im Bundesrat soll im Oktober 2011 sein. Das Gesetz soll zum 1. April 2012 in Kraft treten.

Für die Umsetzung in Bayern, für das federführend für die Bayerische Staatsregierung das Bayerische Arbeit- und Sozialministerium zuständig ist, wurde eine interministerielle Arbeitsgruppe gebildet. Diese erarbeitet u. a. derzeit ein Landesgesetz für die landesrechtlich geregelten Berufe. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter den nachfolgenden Webseiten:

Informationssystem zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse (www.anabin.de) sowie

Informationsportal "Berufliche Anerkennung" (www.berufliche-erkennung.de/#)

Quelle:

http://www.berufsbildung.bayern.de/bbk/erkennung_abschluesse/

Stand: 6. Juni 2011

b) Statistiken zur Ausländerzahl in Bayern

In Bayern lebten am 31. Dezember 2010 noch 1.087.843 Ausländerinnen und Ausländer (wichtig: hier werden nicht Menschen mit Migrationshintergrund erfasst). Dies bedeutet: Etwa neun Prozent der in Bayern lebenden Wohnbevölkerung haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Von den knapp 6,7 Millionen Ausländerinnen und Ausländern im Bundesgebiet haben etwas über 16 Prozent ihren Lebensmittelpunkt in Bayern. Damit liegt Bayern im bundesweiten Ländervergleich hinter Nordrhein-Westfalen (26,57%) und Baden-Württemberg (17,44%) auf dem dritten Platz. Die wenigsten Ausländerinnen und Ausländer halten sich demnach in Mecklenburg-Vorpommern auf (0,45%). Nach wie vor finden nicht unerhebliche Wanderungsbewegungen statt. Aus dem Ausland ziehen nach Bayern jährlich knapp über 100.000 Ausländer zu, deutlich weniger verlassen den Freistaat.

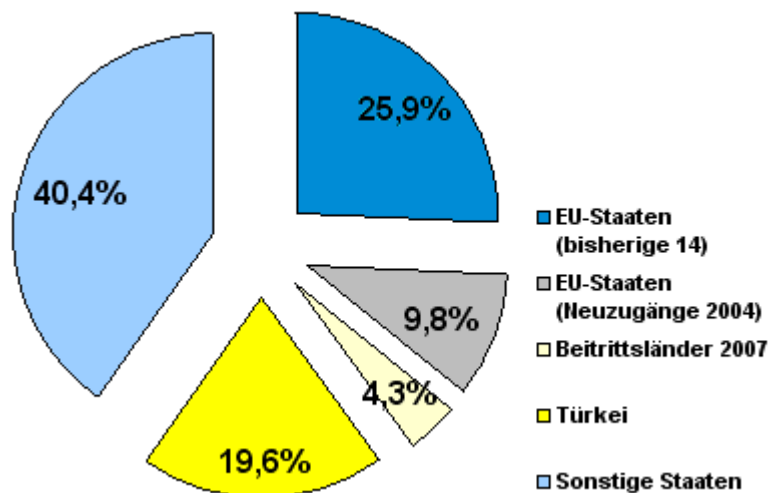
Herkunftsstaaten (nach höchsten Zahlen an Staatsangehörigen)

Herkunftsland	Gesamtanzahl	Anteil
Gesamt	1.087.843	100,00
Türkei	213.372	19,62
Österreich	81.839	7,53
Italien	76.753	7,06
Griechenland	52.978	4,88
Kroatien	50.788	4,67
Polen	49.904	4,59
Bosnien und Herzegowina	35.510	3,27
Rumänien	34.467	3,17
Russische Föderation	28.092	2,59
Ungarn	21.985	2,03
Vereinigte Staaten von Amerika	21.786	2,01
Ukraine	21.420	1,97
Kosovo, Republik	19.596	1,81
Serbien und Montenegro	19.441	1,79
Irak	19.409	1,79
Serbien (Altfälle)	16.174	1,49
Frankreich	16.072	1,48
Großbritannien, Vereinigtes Königr.	15.347	1,42
Serbien, Republik	15.001	1,38
Tschechien	14.663	1,35
Jugoslawien	14.418	1,33
Vietnam	12.761	1,18
Bulgarien	12.648	1,17
China	11.677	1,08
Spanien	10.919	1,01

Herkunftsland	Gesamtanzahl	Anteil
restliche Staaten	200.823	18,47

Ausländer in Bayern aus EU-Staaten,
der Türkei und sonstigen Staaten

Gesamtzahl: 1.087.843 Personen



Quelle: Ausländerzentralregister (AZR)

c) Sorgentelefone – Ein Integrationsprojekt aus Augsburg

Hintergrund

Neben den Telefonnummern der Beratungsstellen, des Kindernotrufes vom Kinderschutzbund und der Telefonseelsorge gibt es für Familien mit muttersprachlicher türkisch / russischer Herkunft das Angebot des PUSULA und des SMENA – Sorgentelefone. Die Sorgentelefone sind ein anonymes Gesprächsangebot für Kinder, Jugendliche, Eltern und Erwachsene jeden Alters. Die Anrufe werden von Freiwilligen in türkischer und russischer Sprache entgegen genommen und beantwortet. Die Sorgentelefone bieten einen ersten Kontakt und öffnen den Weg zu den Hilfeangeboten in Augsburg (Ämter und Dienststellen, Arbeitsverwaltung, allgemeine und spezialisierte Beratungsstellen). Sie vermitteln Kontakte zu den laufenden Projekten und schaffen so möglichem Engagement einen Platz. Die Sorgentelefone sind so ein Beitrag des „Bündnis für Augsburg“ zur Integration.

PUSULA Türkischsprachiges Sorgentelefon

☎ (0821) 4550044

Sprechzeiten: Montag, Donnerstag, Freitag von 9.00 - 11.00 Uhr

Dienstag und Mittwoch von 18.00 - 20.00 Uhr

☎www.turkce-bilgi-hatti.de

SMENA Russischsprachiges Sorgentelefon

☎(0821) 4508000

Sprechzeiten: Montag - Freitag von 19.00 - 22.00 Uhr

Quelle: <http://www.augsburg.de/index.php?id=16564>

2. Neuigkeiten aus dem Bund

a) Neuigkeiten der Integrationsbeauftragten des Bundes

Aktuelle Neuigkeiten

Von den Kanadiern kann man lernen

Kanada ist eines der größten Einwanderungsländer der Welt. Seit 20 Jahren betreibt das Land aktive Zuwanderungspolitik. Denn wie in Deutschland nimmt der Anteil der älteren Bevölkerung zu, und es fehlt der Nachwuchs. Maria Böhmer informierte sich vor Ort, wie das Land die Neubürger aufnimmt und fördert. Von den 34 Millionen Einwohnern des Landes sind 20 Prozent im Ausland geboren. In Toronto liegt dieser Anteil gar bei 51 Prozent. Auf Ihrer Reise nach Toronto und Vancouver sprach Staatsministerin Maria Böhmer mit den verschiedensten offiziellen Stellen und Organisationen. "Wir brauchen in Deutschland auch eine Willkommenskultur, hier können wir von den Kanadiern etwas lernen", so Maria Böhmer. Kanada lockt weltweit die meisten Ausländer. Intensive Sprachförderung und Mentoren sorgen dabei für die Integration.

Der größte Teil der Immigranten Kanadas siedelt sich im Großraum von Toronto an, dem wirtschaftlichen Herzen des Landes. 100 000 Menschen strömen Jahr für Jahr hierher. Und weil das Gros der Migranten heutzutage aus Asien stammt, hat sich das Gesicht Kanadas innerhalb weniger Jahre gewandelt: Chinesen, Koreaner, Inder, Pakistaner und zunehmend auch Philippiner prägen das Stadtbild mittlerweile mehr als die Weißen. Alle politischen Parteien, aber auch die Bürger stehen der Zuwanderung positiv gegenüber: Laut der internationalen Umfrage des German Marshall Funds "Transatlantic Trends: Immigration" sagen 67 Prozent der Kanadier, dass Migration Jobs schafft. Dagegen sieht fast jeder zweite Deutsche Zuwanderung skeptisch.

Die positive Einstellung der Kanadier ist der Lohn harter Integrationsarbeit. Oftmals beginnt dies schon, bevor die Einwanderer ins Land kommen. Spätestens aber, wenn die Migranten auf dem Flughafen eintreffen, nimmt sie eine der Zuwandererorganisationen unter ihre Fittiche. Eine der größten unter ihnen ist Success. Die Nichtregierungsorganisation (NGO) wird durch Spenden und öffentliche Gelder finanziert. Ihr Netz an Serviceleistungen reicht von der Kleinkindbetreuung über Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche bis zur Unterstützung gefährdeter Jugendlicher.

Ein wichtiger Baustein der Integrationsarbeit ist das Mentorenprogramm. So wird jeder Einwandererfamilie, die das wünscht, eine einheimische Familie zur Seite gestellt. Sechs bis zehn Stunden in der Woche nehmen sich die freiwilligen Helfer Zeit und sind Ansprechpartner für alle praktischen Fragen des Lebens. Das Erstaunliche: Weil so viele Kanadier das Eintauchen in eine andere Kultur lieben, gibt es bei Success mittlerweile Wartelisten für Mentoren.

Detaillierte und weiterführende Infos hierzu unter:

http://www.welt.de/print/die_welt/politik/article13432348/Von-den-Kanadiern-koennen-wir-lernen.html

b) djo – Deutsche Jugend in Europa

Hintergrund

Die djo-Deutsche Jugend in Europa ist ein gemeinnütziger, überparteilicher und überkonfessioneller Jugendverband, der im Bereich der kulturellen und politischen Jugendarbeit tätig ist. Als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe setzt er sich für ein geeintes, demokratisches Europa ein, in dem der trennende Charakter von Grenzen überwunden ist. Im Rahmen der Jugendarbeit fördert dieser die kulturelle Betätigung von jungen Zuwanderern als Mittel der Identitätsstiftung und Hilfe zur Integration. In der internationalen Jugend- und Kulturarbeit organisiert die djo-Deutsche Jugend in Europa auf Versöhnung und Verständigung ausgerichtete Austausch- und Begegnungsmaßnahmen mit den ostmittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist der Einsatz für eine weltweite Ächtung von Vertreibungen und das Engagement für die sozialen, politischen und kulturellen Rechte von Flüchtlingen und Vertriebenen. Es kann jeder mitmachen. Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Hautfarbe: egal. Wichtig ist der Spaß an der Jugendarbeit und die Lust auf Begegnungen mit Menschen. Und das vor allem im kulturellen Bereich: Musik, Tanz, Theater und vieles mehr. Die djo-Deutsche Jugend in Europa wurde im Übrigen 1951 als Deutsche Jugend des Ostens gegründet. Heute liegen die Schwerpunkte der Jugendarbeit im Bereich Internationaler Jugendaustausch, Jugendkulturarbeit, interkulturelle Jugendarbeit etc. Exemplarisch für die Schwerpunkte setzt die interkulturelle Jugendarbeit auf folgende Leitlinien:

Die djo-Deutsche Jugend in Europa möchte Kindern und Jugendlichen helfen:

- sich mit einer anderen Kultur auseinanderzusetzen. Es soll Interesse an anderen Kulturen geweckt werden, um Offenheit, Verständnis und Respekt zu fördern,
- Kenntnisse über andere Kulturen zu erwerben, welche in den Alltag transferiert werden,
- die „Anderen“ als gleichberechtigt zu akzeptieren und mögliche eigene oder gesellschaftliche Vorurteile wahrzunehmen und zu enthüllen,
- die eigene Kultur zu reflektieren und zu hinterfragen, um einen Prozess der persönlichen Entwicklung in Gang zu setzen,
- Konflikte fair auszutragen und Spannungen, die sich zwischen Kulturen ergeben können, auszuhalten und zu akzeptieren.



Dazu bietet die djo-Deutsche Jugend in Europa unter anderem folgende Projekte an:

- internationale Jugendbegegnungen und Fachkräfteaustausch,
- interkulturelle Multiplikatorenlager und Sommercamps,
- Projekte mit kulturellen oder erlebnispädagogischen Inhalten,
- Projekte, die Vernetzungsmöglichkeiten schaffen zwischen Migrantenorganisationen, einheimischen Gruppen und den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe,
- Tandemprojekte, die jugendlichen Zuwanderern die Integration erleichtern,
- Patenprojekte, bei denen Zuwanderer durch Paten individuelle Hilfen bei der Eingliederung erhalten.

Aktuelle Neuigkeiten

Hierfür möge der Querverweis auf die Homepage genügen, wo man sich selber ein Bild von den vielfältigen Bemühungen machen kann:

http://djo.firma.cc/www.djo.de/cms/front_content.php?idcat=45&lang=1

IV. Wussten Sie schon.....

- dass Milch von Kühen kommt, die im Nahen Osten domestiziert wurden? Auch die Technik sie zu melken, stammt von dort (Quelle: Handschuck/Klawe: Interkulturelle Verständigung in der Sozialen Arbeit 2010, S.81)
- dass Straßennamen in Japan nicht üblich sind? Hauptverkehrsstraßen haben Namen, die sozusagen zur groben Orientierung dienen. Die Suche nach einer Adresse ist daher manchmal etwas kompliziert. Tokio ist zum Beispiel in 12 große Bezirke (-ku) eingeteilt. Innerhalb dieser Bezirke gibt es Stadtteile (-machi). Die Stadtteile sind in -chome unterteilt. Es gibt aber überall an den Eingängen der Viertel und auch an den jeweiligen Bahnhöfen Lagepläne. Dort sind dann die Häuserblocks (-banchi) und die Gebäude (-go) eingetragen. (Quelle: <http://www.lutz-reis.de/neu/besonderheiten.html>). Die Hausnummern sind im Übrigen nach der Reihenfolge ihrer Erbauung nummeriert (Quelle: Handschuck/Klawe: Interkulturelle Verständigung in der Sozialen Arbeit 2010, S.173)
- dass die Eingeborenen im Adaman-Urwald in Indien einen Kalender entwickelt haben, der sich jeweils an den stärksten Gerüchen der Bäume und Blumen in ihrer Umgebung orientiert? (Quelle: Handschuck/Klawe: Interkulturelle Verständigung in der Sozialen Arbeit 2010, S.155)
- dass im Jahr 2010 über 4,5 Millionen Deutsche in die Türkei in den Urlaub gereist sind (Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Tuerkei/Bilateral_node.html)
- dass der Ramadan (islamischer Fastenmonat) im Jahr 2011 am 1.August beginnt? (Quelle: http://www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Interkultur-Kalender-2011_web.pdf)